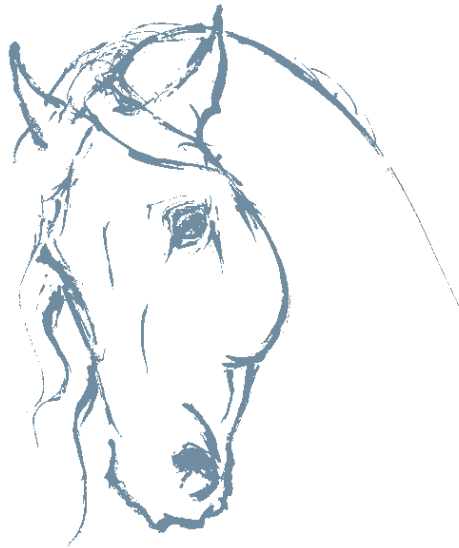


ANJA BERAN

AUS RESPEKT!

Reiten zum Wohle
des Pferdes



KOSMOS

BILDNACHWEIS

117 Farbfotos wurden von Maresa Mader für dieses Buch aufgenommen.
Weitere Farbfotos von Archiv WuWei-Verlag (7): S. 9 o., mi., u., 44, 86, 90, 141;
Horst Streitferdt/Kosmos (1): S. 63.

Mit 32 Farbillustrationen von Renate Blank und Archiv WuWei-Verlag.

IMPRESSUM

Umschlaggestaltung von Christine Orterer, www.christine-orterer.de
unter Verwendung von zwei Farbfotos von Maresa Mader.

Mit 122 Farbfotos, 3 sw-Fotos

Alle Angaben und Methoden in diesem Buch sind sorgfältig recherchiert, erwogen und geprüft.
Sie entbinden den Pferdefreund nicht von der Eigenverantwortung für sein Tier und sich selbst.
Die Anwendung der beschriebenen Methoden liegt in eigener Verantwortung. Der Verlag und die
Autorin übernehmen keine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der
Anwendung der vorgestellten Materialien und Methoden entstehen.

Unser gesamtes Programm finden Sie unter kosmos.de.
Über Neuigkeiten informieren Sie regelmäßig unsere
Newsletter, einfach anmelden unter kosmos.de/newsletter
oder auf facebook.com/kosmos.pferde

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

2. aktualisierte, neu bebilderte Auflage 2017
© 2017, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart.
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-440-15252-2
Redaktion: Alexandra Haungs
Gestaltungskonzept: Peter Schmidt Group GmbH, Hamburg
Gestaltung und Satz: Atelier Krohmer, Dettingen/Erms
Produktion: Nina Renz
Druck und Bindung: Print Consult GmbH München
Printed in Slovakia / Imprimé en Slovaquie



Inhalt

4	Danksagung
6	Zu diesem Buch
8	Klassisch? Barock? Zirkus? Oder was?
.....	
10	DER REITER — WESENTLICHE EIGENSCHAFTEN
11	Körperliche Aspekte
14	Die innere Einstellung
21	Die Zielsetzung
25	Der Sitz des Reiters
.....	
28	DAS PFERD — WICHTIGE GRUNDLAGEN
29	Die Wahl des Pferdes
39	Pflege und Fütterung des Pferdes
40	Die Wahl des Reitstalles
43	Die Ausrüstung des Pferdes
.....	
48	DIE AUSBILDUNG — DER REMONTE
49	Das Anlongieren
52	Das erste Satteln
54	Das erste Auftrensen
56	Das erste Aufsitzen
58	Die Gewöhnung an die Reiterhilfen
59	Das erste freie Reiten
62	Das Leichttraben
63	Das Übertreten an der Hand
64	Das Rückwärtsrichten
66	Die Gewichtshilfen des Reiters
.....	
68	DIE AUSBILDUNG — DES JUNGEN REITPFERDES
69	Die Bedeutung der Bahnfiguren
71	Das Schulterherein
72	Das Travers
73	Die Traversale



74	Das Renvers
75	Das Übertreten
77	Intensive Biegearbeit
77	Die Funktion der Zügel
79	Ein Gymnastizierungsbeispiel
81	Osteopathie bei Pferden
82	Der Pferdehals
84	Das Aufnehmen der Zügel
86	Der Sporen
87	Die Umstellung von Trense auf Kandare
90	Das Halten
91	Das Anpiaffieren
99	Die Galopparbeit
100	Der Außengalopp
102	Der Spanische Schritt
105	Die Referenz
107	Der fliegende Galoppwechsel
109	Die Übergänge
115	Die Hilfszügel



Leichtes Rückwärtsrichten in der Piaffe, um diese noch mehr zu setzen

120	DIE AUSBILDUNG — DES FORTGESCHRITTENEN PFERDES
121	Die Passage
124	Die Pirouetten
128	Die Serienwechsel
130	Die Verstärkungen im Trab und im Galopp
133	Das Rückwärtsrichten als Prüfstein
133	Ein Kontrollmarker – der Schritt
.....	
136	DAS AUSGEBILDETE PFERD — SPEZIALLEKTIONEN
137	Der Spanische Trab
138	Der Galopp auf der Stelle
139	Finessen in der Piaffe
141	Die Levade
143	Reflexionen zu den Schulsprüngen
143	Das Reiten auf blanker Kandare
145	Wahre Versammlung
148	Die Brillanz

152	ANATOMISCHE GRUNDLAGEN — VON DR. MED. VET. GERD HEUSCHMANN
154	Das Skelett
156	Die obere Verspannung
158	Muskulatur
159	Die untere Verspannung
160	Die Halsmuskulatur
161	Die Unterhalsmuskulatur
162	Muskulatur der Kruppe und Hintergliedmaßen
163	Konsequenzen für die richtige Ausbildung
.....	
168	ZU GUTER LETZT — SERVICE
169	Die neun ethischen Grundsätze des Pferdefreundes
170	Zur Autorin
171	Zum Weiterlesen
173	Register

DER REITER

— *wesentliche Eigenschaften*



Körperliche Aspekte

PHYSISCHE VORAUSSETZUNGEN

Haben Sie das Ziel, ein guter Reiter zu werden, ist eine wichtige Voraussetzung, dass Sie sportlich sind. Sie sollten sich gut bewegen können und möglichst schon von Kindesbeinen an den Sport als Bestandteil Ihres Lebens verinnerlicht haben. Das bringt meist eine gewisse Grundkondition mit sich und beinhaltet ebenso, dass Ihr Gewicht und Ihre Körpergröße einigermaßen harmonieren. Es ist nicht notwendig, dass Sie Leistungssport betrieben haben, denn ich habe es selbst erlebt, dass Hochleistungssportler mit dem Reiten beginnen wollten und extreme Probleme damit hatten, ihre starke Muskulatur zu entspannen und jene Muskeln zu benutzen, die beim Reiten wichtig sind.

Das Tennisspielen gilt beispielsweise nicht als ideale Sportart, die mit dem Reiten zu kombinieren ist, denn das feste Umfassen des Schlägers und das kräftige Aufschlagen kann zu einer harten Reiterhand führen. Ideal dagegen ist es, wenn Sie Tanzen oder Ballett betrieben haben, das gibt Ihnen ein gutes Koordinationsvermögen, einen beweglichen Körper, eine positive Spannkraft und Symmetrie, also schlichtweg die perfekte Haltung, die Sie nachher im Sattel verwirklichen können. Udo Bürger beschreibt in seinem Werk „Vollendete Reitkunst“ die Leichtathletik als ideale Vorbereitung und Ergänzung zur Reiterei.

DIE HALTUNG

Auf Ihre Körperhaltung sollten Sie das Hauptaugenmerk richten. Eine aufrechte Positur des Oberkörpers, mit Schultern, die symmetrisch nach hinten unten fallen, einem geraden Rücken und einer natürlichen Halshaltung, ist die Voraussetzung, um eine korrekte Position auf dem Pferderücken einzunehmen. Ziehen Sie auf keinen Fall den Kopf ein und vermeiden Sie es, einseitig und bucklig zu stehen oder zu gehen. Ein offener Blick geradeheraus hilft Ihnen außerdem, Ihren Oberkörper zu stabilisieren. Diese Haltung wird Ihnen nicht nur auf dem Pferd Vorteile bringen,



Gut zu erkennen, die aufrechte Haltung der Reiterin – Katbrin Roida auf ihrem Lusitano Uranio

Die Wahl des Reitstalles

Das Wohlergehen Ihres Pferdes, aber auch Ihre reiterliche Zukunft sind extrem von dem „Zuhause“ abhängig, welches Sie mit Ihrem Vierbeiner beziehen werden. Haltungsbedingungen und Atmosphäre eines Stalles prägen Pferd und Besitzer gleichermaßen. Sie haben folgende Optionen, Ihr Pferd unterzubringen:

- 1 beim Ausbilder,
- 2 im Reitverein,
- 3 im Pensionsbetrieb,
- 4 beim Landwirt,
- 5 am Haus.

BEIM AUSBILDER

Optimal ist es, wenn Sie Ihr Pferd beim Ausbilder einstellen können, er kennt Ihr Pferd, weiß, was es benötigt, und wird sich entsprechend um Ihr Pferd kümmern und Sie nie mit Problemen beim Reiten alleine lassen. Da Sie einen kompetenten Ausbilder gewählt haben, kennt er sich in puncto Pferdehaltung genauso aus wie beim Reiten, denn er hat seinen Beruf von der Pike auf gelernt und ist ein Pferdenschmann durch und durch. Sie wären also hier optimal versorgt.

Geht das nicht, weil Ihr Ausbilder zu weit weg ist oder keinen Stall besitzt, müssen Sie nach Alternativen suchen. Bedenken Sie aber bitte, dass es zum Wohle Ihres Pferdes manchmal besser sein kann, einen längeren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen, als es mittelmäßig unterzubringen.

IM REITVEREIN

Der Reitverein kann eine Alternative sein, wenn Sie sich für das Vereinsleben interessieren und dem Breitensport frönen möchten. Tun Sie das nicht, werden Sie schnell als Außenseiter gelten und nicht unbedingt die ideale Atmosphäre für Ihr Weiterkommen finden. Bedenken Sie auch, dass ein eventuell vorhandener Schulbetrieb viel Verkehr und Unruhe in Stall und Halle mit sich bringt. Das könnte Sie unter Umständen stören, wenn Sie sich auf die Reitkunst konzentrieren möchten.

Ausschlaggebend ist hier, wie auch im Pensionsbetrieb, ob es möglich ist, dass der Reitlehrer Ihrer Wahl zu Ihnen auf die Anlage kommen und unterrichten darf, oder ob Sie an den hofeigenen Ausbilder gebunden sind.

IM PENSIONSBETRIEB

In Pensionsbetrieben ist es oft so, dass die Einsteller sich die verschiedensten Reitlehrer kommen lassen und mit einem Hallenplan abstimmen, wer wann trainiert. Das funktioniert in der Praxis meist recht gut, obwohl generell gilt, dass man in einem Reitstall mit Reitern, die dieselbe Disziplin betreiben, am besten aufgehoben ist. Gehen Sie also als Dressurreiter nicht unbedingt in einen Springstall usw. Ideal ist es, wenn auch noch dieselbe Art von Pferd geritten wird. Wenn Sie zum Beispiel mit einem spanischen Pferd mit 1,58 m

Stockmaß in einer Halle trainieren, wo fast ausschließlich große Warmblüter geritten werden, kommen Sie sich in der Halle schnell verloren vor. Mir ist es selbst passiert, dass ich mein kleineres Pferd dann weit über sein Tempo geritten habe, da man geneigt ist, sich dem Rhythmus der großen Pferde anzupassen. Die Bewegungen der großen Pferde um einen herum sind in diesem Fall vergleichbar mit einem falsch tickenden Metronom. Bedenken Sie auch diesen Aspekt bei der Auswahl des Reitstalles.

BEIM LANDWIRT

Ihr Pferd beim Bauern einzustellen kann eine günstige Alternative sein, wobei Sie dort meist auf den Komfort einer Halle verzichten müssen. Doch Sie meiden hier den Massenbetrieb und können sich auf dem Reitplatz in kleiner Gemeinschaft

sicher sehr gut entfalten. Einen Nachteil stellt allerdings die eingeschränkte Übungsmöglichkeit in den Wintermonaten dar. Witterungs-, Licht- und Bodenverhältnisse machen das Reiten auf einem offenen Platz nahezu unmöglich. Manche Pferdebesitzer gehen dann die sinnvolle Kombination ein, das Pferd im Sommer nach Hause oder zu einem Landwirt zu stellen und im Winter in einen Reitverein mit Halle zu ziehen.

Im Idealfall finden Sie eine Stallgemeinschaft mit Gleichgesinnten, das sind Reiter, die ebenfalls versuchen, die klassische Reitkunst zu erlernen. In dieser Konstellation können Sie sich gegenseitig unterstützen und schneller verbessern, als wenn Sie beispielsweise in einem Springstall einsam Ihre Traversalen üben. Da die Anhänger der klassischen Reitkunst zunehmen und immer mehr Menschen wieder zu den alten Lehren zurückfinden, ist es nicht so abwegig, dass auch in Ihrer Nähe eine entsprechende Stallgemeinschaft besteht.



Die Anlage sollte gute Trainingsbedingungen aufweisen. Ein großer Außenplatz ist ideal – hier trainiert Michaela Förtsch aus dem HLG Schwaiganger mit dem 4-jährigen Little Lord.

Die Auswahl des geeigneten Reitstalles ist ein wichtiger Pfeiler für Erfolg und Freude in Ihrem Reiterleben und sollte deshalb wohl überlegt sein.



Das Hüpfen neben dem Pferd simuliert das Aufsteigen des Reiters, wenn er sich vom Boden abstößt, und auch das Landen beim Absteigen.



Das Berühren des Pferdes auf der Kruppe ist wichtig, um es mit allen Berührungen, die später in seinem Reitpferdeleben vorkommen, vertraut zu machen.



Beim Aufsitzen sollten Sie unbedingt mit dem Körper an der Pferdeschulter bleiben, das beißt mit dem Blick zur Kruppe den Bügel aufnehmen.



Die Reiterin gleitet behutsam nach oben und verharrt kurz in dieser Position. Je nach Verhalten des Pferdes, setzt sie sich in den Sattel oder gleitet herab.

DAS ERSTE AUFSITZEN

Nachdem Ihr Pferd die erste Phase des Anlongierens erfolgreich absolviert hat, kann jetzt mit dem eigentlichen Anreiten begonnen werden. Sie sollten es vor dem ersten Aufsitzen wie gewohnt mit Sattel, Trense und Kappzaum ablängieren. Ist es gelöst und ruhig, kommt die Person hinzu, die sich als Erstes auf das Pferd setzen soll. An dieser Stelle möchte ich einige Voraussetzungen beschreiben, die ein Reiter haben sollte, um ein Pferd anreiten zu können. Der erste Reiter darf nicht zu groß und auf keinen Fall zu schwer sein. Das junge Pferd hat noch keine starke Rückenmuskulatur aufgebaut und sollte daher schonend an das Reitergewicht gewöhnt werden. Außerdem sind junge Pferde noch nicht gut ausbalanciert, und je geringer die neue Last auf dem Rücken ist, umso weniger werden sie in ihrem empfindlichen Gleichgewicht gestört. Der Reiter muss unbedingt geschmeidig sein, einen sicheren Sitz haben und sich auch auf unerwartete Sprünge des jungen Pferdes einstellen können. Dazu gehören Mut und Routine im Sattel. Er sollte außerdem immer ruhig bleiben und auch nach plötzlichen Temperamentsausbrüchen der Remonte nicht hektisch werden. Aus Sicherheitsgründen gehört eine Reitkappe unbedingt zu seiner Ausrüstung. Der Longenführer hält also das Pferd fest, während der Reiter zunächst vorsichtig das Pferd an Hals, Bauch, Rücken und Kruppe berührt beziehungsweise abklopft. Erduldet es die Berührungen, setzt er einen Fuß in

den Bügel und zieht sich langsam am Pferd hoch, um sich anschließend gleich wieder hinabgleiten zu lassen. Das alles sollte unter ruhigem Zureden des Ausbilders erfolgen. Bleibt das Pferd gelassen, ohne zu zucken oder den Schweif einzuklemmen, kann der Reiter beim nächsten Hochsteigen bereits vorsichtig ein Bein über die Kruppe nehmen und sich weich in den Sattel gleiten lassen. Er sollte das Pferd dabei anfangs nirgends unerwartet berühren, weder mit der Hand am Hals noch mit dem Bein auf der Kruppe. Sitzt er im Sattel, wartet man einen Augenblick geduldig, damit das Pferd realisiert, was geschieht. Schließlich lobt es der Longenführer und der Reiter gleitet vorsichtig wieder herab. Auf keinen Fall sollte er gleich schwungvoll herunterspringen, da das Pferd dann mit Sicherheit erschrecken würde.

So verfahren wir ein paar Tage, bis es für das Pferd zur Selbstverständlichkeit geworden ist, dass nach dem Longieren ein Reiter auf- und absteigt. Während dieses Vorganges benötigt man unbedingt noch einen dritten Helfer, der auf der rechten Seite am Steigbügel gegenhält, damit weder der Sattel verrutschen, noch der Bügel herumwackeln kann. Aus Sicherheitsgründen ist beim Auf- und Absteigen höchster Wert darauf zu legen, dass das Pferd still stehen bleibt und nicht eigenmächtig angeht. Sollte man Tendenzen zur Unruhe bemerken, kann das Pferd durch die Gabe von Futter zum Stillstehen erzogen werden.

Der nächste Schritt ist nun das Anführen. Sitzt der Reiter sicher im Sattel und kann er das Pferd auch schon am Hals berühren, führt der Longen-

führer es im Schritt an. Lässt es sich mit dem Reiter auf dem Rücken ruhig führen, hält man es nach ungefähr einer Runde wieder an und lässt absitzen. Auch diese Prozedur führe ich über einige Tage durch, um jedwede Nervosität oder Überforderung des jungen Pferdes auszuschließen. Erst nach sicherem Führen mit Reiter entlasse ich es an der Longe auf einen Zirkel, wo wir dann auch zum Trab und je nach Geschick des Pferdes zum Galopp übergehen. Der Reiter im Sattel verhält sich bis dahin stets passiv. Er hält die Zügel locker in der Hand, aber er sucht keinen Kontakt zum Pferdemaul. Auch mit dem Schenkel verhält er sich still. Trabt das Pferd das erste Mal an, sollte er sitzen bleiben und erst allmählich versuchen, zum Leichttraben überzugehen, denn viele Pferde erschrecken, wenn der Reiter das erste Mal aufsteht. Sein Sitz darf nicht statisch sein, sondern soll den Bewegungen des jungen Pferdes geschmeidig folgen. Keinesfalls darf der Reiter zu schwer einsitzen.

Geht das Pferd mit einem Reiter in den drei Grundgangarten gehorsam an der Longe, hat man bereits die erste große Hürde genommen und kann jetzt mit der Gewöhnung an die Reiterhilfen beginnen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Pferde, wenn sie so langsam und auf beschriebene Art und Weise

an die neuen Aufgaben herangeführt werden, das Anreiten psychisch und physisch bestens überstehen. Gegenreaktionen wie Buckeln oder Wegrennen kommen bei dieser Methode praktisch nicht vor. Man schont also nicht nur das Pferd, sondern schützt auch die Person im Sattel, da man die Unfallgefahr minimiert.

Ich bevorzuge es übrigens, die Pferde 3-jährig anzureiten, da gerade die Hengste in diesem Alter noch kein so ausgeprägtes Selbstbewusstsein haben und sich daher leichter unterordnen. Auch körperlich sind die Pferde nicht ganz so kräftig und konditionsstark und können einem daher physisch noch nicht allzu viel entgegensetzen. Unter Berücksichtigung dieser Punkte ist es immens wichtig, die Pferde in dieser Phase an Sattel, Trense und Reiter zu gewöhnen, sie aber nicht zu überfordern. Die Professionalität des Ausbilders erlaubt es, das richtige Maß zu erkennen, um das junge Tier nicht frühzeitig zu verschleifen! Übrigens kann es zu Beginn der Ausbildung gelegentlich zu Taktunreinheiten kommen. Diese resultieren oft aus einem noch mangelnden Gleichgewicht des jungen Pferdes oder sind bedingt durch Wachstumsschübe, oder passieren aufgrund mangelnder Losgelassenheit. Auch ein störender, asymmetrisch sitzender Reiter kann eine Ursache sein.

An diese Aufgabe sollten sich „Aus Respekt“ nur sehr routinierte Ausbilder heranwagen.